

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XXIII.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 22, 15 u f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am XXIII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 22, 15 uf.

I. Eingang. Diejenigen, welche, an aller Religion überhaupt, etwas auszusehen zu finden vermeinen, haben, schon längst und oft, bekennen müssen, daß die christliche Religion, unter allen übrigen, die vorzüglich beste und nützlichste sey, wenn sie ihr auch gleich diesen Vorzug, nur in Ansehung der Lebenspflichten, und der Moral, welche dieselben einschärfet, zugestehen. Bey dem allen aber stehen noch manche im Zweifel: Ob auch diejenige Religion, welche die Christen annehmen und verehren, die wahre und zwar die einzige wahre Art Gott zu erkennen und zu dienen sey, das ist: Ob die Religion, deren Stifter Jesus ist, ganz allein die Mittel und Wege entdecke und offenbare, wie die Menschen zum Besitz und Genuß der höchsten Glückseligkeit gelangen können; ob folglich die Glaubenslehren der Christen, so wahr, gewis und zuverlässig sind, daß man darauf die Ruhe seiner Seelen, bey allen Vorfällen dieses Lebens, in Hoffnung auf die Ewigkeit, gründen könne.

Das Bekenntnis, welches die Feinde des Erlösers, nach Anzeige unsers Evangelii, abgelegt haben, soll uns Gelegenheit verschaffen, zu behaupten.

II. Vortrag. Daß die Religion, deren Stifter Jesus ist, unter allen übrigen, die vorzüglich beste und die einzige wahrhaftige sey.

1. In Ansehung der Glaubenslehren.
2. In Absicht auf die Lebenspflichten.

Erster Theil.

Das Bekenntnis, in dem Munde der Feinde Jesu, von der Wahrheit der christlichen Religion, ist, bey aller bösen Ab-
Jezte. 1768. 299

sicht

sicht ihres Herzens, vortreflich ausgedrückt, L. v. 16: **Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht.**

1. Die Religion selbst, die Art, mit Gott, vereinigt zu werden und ihm zu die en, wird, in der heil. Schrift, ein Weg genennet. Apostlgesch. 24, 14-16.

2. Die Glaubenslehren, welche uns diesen Weg zeigen, begreifen in sich, die Ordnung des Heyls, wie ein, von Natur sundhafter Mensch, durch Buße und Glauben, wiederum zu Gott kommen, mit ihm ausgehönet werden, und zum Antheil an der ewigen Seligkeit gelangen kan. Dahin gehören die Wahrheiten des Evangelii,

a. Von Gott, von seinem Wesen und Eigenschaften, von der heiligen Dreieinigkeit. Und da verherrlicht die christliche Religion alle göttliche Eigenschaften überhaupt, insonderheit aber die Güte und Barmherzigkeit. Tit. 2, 11.

b. Von dem natürlichen Verderben der Menschen, durch die Sünde. Joh. 3, 6. Röm. 3, 10. 12. 23.

c. Von Christo, dem Erlöser. Joh. 3, 16. Cap. 17, 3.

d. Vom ewigen Leben, als der eigentlichen Bestimmung der Menschen. 1 Joh. 5, 11. 13.

3. Diese Glaubenslehren des Christenthums, sind, in Vergleichung mit den vorgegebenen Wahrheiten aller andern Religionen, in der Welt,

a. Die vorzüglich besten. Denn sie sind,

aa. In aller Absicht, Gottes anständig und geziemend.

1. Die Lehre von Gott selbst ist so vorgetragen, daß ihm nicht nur alle höchste Eigenschaften und Vollkommenheiten beigelegt werden. Joh. 4, 24. 1 Tim. 6, 15. 16. Matth. 19, 17; sondern daß sie auch alle, in der schönsten Harmonie, ohne Widerspruch, beisammen stehen können. Er kan sich selbst nicht läugnen und dieses in keiner einzigen von allen seinen Eigenschaften. 2 Tim. 2, 13.

2. Die Lehre vom Verderben des Menschen, durch die Sünde, welche Gott nicht nur zugelassen, son-

sondern auch, nach der höchsten Weisheit und Güte, die Mittel besorget hat, durch welche der Schaden wieder gut gemacht werden kann. Ephes. 1, 3 u. Röm. 5, 8 u.

3. Die allertheureste Wahrheiten, von Christo. Ebr. 2, 10.

4. Die Verheißungen des ewigen Lebens. Matth. 25, 34. Offenb. Joh. 21, 27. Cap. 22, 14. 15.

bb. Sehr bequem, von allen Menschen, mit Beyfall angenommen zu werden. Joh. 6, 63. 68. 69.

cc. Hinlänglich, uns, von der gewissen Hoffnung der ewigen Seligkeit, zu versichern. Röm. 8, 31 u.

b. Sie sind allein wahrhaftig und gewis.

aa. Sie enthalten nichts, was, mit den natürlichen Wahrheiten, in wirklichem Widerspruch stehen sollte.

bb. Sie gründen sich auf unzählige und unlängbare dabei deutliche Weissagungen.

cc. Sie äussern ihre Wirkung, zur Ueberzeugung, durch ihre eigene innerliche Kraft. Wenn wir auf die besondere Wahrheiten der christlichen Religion sehen, die eigentlich von Christo und der, durch ihn, zu erlangenden Seligkeit handeln; so bezeugete er, von sich selbst, und lies von sich predigen: er sey der einige, den man, im Glauben, annehmen müsse, um selig zu werden. Matth. 11, 28. Joh. 3, 15 u. Cap. 14, 6. Apost. gesch. 10, 43. 1 Joh. 5, 11. 12. Die Vorheren Jesu waren keine angesehene Männer, sie brauchten keine äusserliche Gewalt, besaßen auch keine weltliche Gelehrsamkeit, Paulum ausgenommen. Die Macht der Wahrheit aber drang in die Herzen, zur Ueberzeugung. Paulus selbst ist darüber in Verwunderung gerathen. 1 Tim. 3, 16: geglaubet von der Welt.

dd. Sie bestätigen sich, als Wahrheiten, in den Gemüthern der Menschen, wenn sie angenommen und befolget werden. Joh. 7, 17. Das bezeugen auch die Exempel der Märtyrer, welche die Wahrheit, mit ihrem Tode, besiegelt haben.

Zweiter

Zweiter Theil.

Die hat eine Religion, in der Welt, gründlicher und heilsamern Unterricht, von den Lebenspflichten, ertheilet, als die christliche. Nirgends, außer derselben, trifft man dergleichen überzeugende und dringende Bewegungsgründe, zur Erfüllung dieser Pflichten, an. Und dieses, sowol in Beziehung auf Gott, als auf die Menschen unter einander. Ihr vornehmster Grundsatz ist: daß einem jeden das Seinige gegeben werden müsse. L. v. 21.

1. Was Gott betrifft, so gehören

a. Zu den Pflichten gegen ihn

aa. Die Uebergabe des Herzens. Spr. Sal. 23, 26.

bb. Die Aufopferung des ganzen Menschen, nach Leib und Seele, wie auch der Güter dieses Lebens, mit williger Verlängnung alles dessen, was irdisch und sündlich ist. Röm. 12, 1. 1 Cor. 6, 20. Tit. 2, 12.

b. Der Grund davon ist: Ihr seyd nicht euer selbst. 1 Cor. 6, 19. Pf. 100, 3. Die Menschen haben vielmehr alles von Gott empfangen, um solches, zu seinen Ehren, zu gebrauchen. 1 Cor. 4, 7.

2. Und wie wichtig sind die Pflichten, wozu wir Christo verbunden sind; wie eindringend die Bewegungsgründe zu denselben. 2 Cor. 5, 15.

3. Welche Religion, in der Welt, schärfet, mit solchem Nachdrucke und mit solchen Ueberzeugungsgründen, die Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit ein, als die christliche. Sie befelet

a. Der Obrigkeit, ohne Unterschied, unterthänig zu seyn, Röm. 13, 1. Gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, L. v. 21. Obgleich dieser Kayser ein Heyde, und anfangs zwar ein löblicher Regent, nachmals aber ein Tyrann war.

b. Den Vorgesetzten überhaupt, mit willigem und geduldigem Herzen, zu dienen. 1 Pet. 2, 18. Ephes. 6, 5 etc.

4. Wo findet man endlich, in irgend einer andern Religion, die Pflichten der allgemeinen und besondern Liebe, gegen Freunde und Feinde, so nachdrücklich und reizend, anbefohlen, alle Heuchelei und Falschheit dergestalt verbannet und die Aufrichtigkeit empfohlen, als allein in der Religion der Christen. Matth. 5, 44. 45.

Zu singen:

Vor der Predigt.

No. 632. Hier ist mein Herz ic.

Nach der Predigt.

No. 466. Was giebst du denn ic.

Unter der Communion.

No. 447. Mein Gott, das Herz ic.

No. 333. Ach Gnad über alle Gnaden ic.